

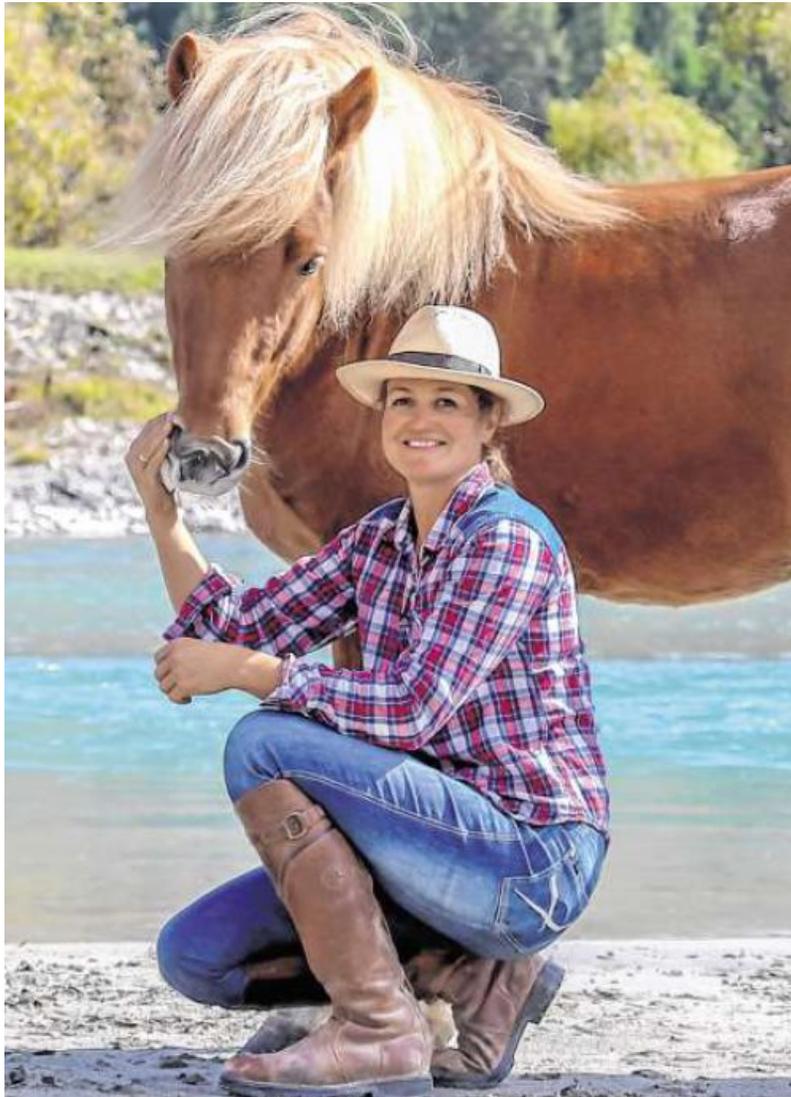
Die Beste des Landes

Reiten Der Schweizer Islandpferdeverband hat Silvia Ochsenreiter-Egli aus Heimenkirch als „Reiter des Jahres“ ausgezeichnet. Die 42-Jährige ist erst die zweite Frau, der dies gelingt

VON BENJAMIN SCHWÄRZLER

Heimenkirch Einen roten Teppich hat es nicht gegeben. Aber sonst war das Ambiente durchaus passend: ein schönes Wellness-Hotel, ein festlich geschmückter Saal, 150 Gäste, Blick auf den See. Schon etwas anderes, als im Regen auf der Weide zu stehen oder im Schweiß seines Angesichts den Stall auszumisten. Entsprechend stolz ist Silvia Ochsenreiter-Egli. Die 42-Jährige aus Heimenkirch ist vom Schweizer Islandpferdeverband zum „Reiter des Jahres“ gekürt worden. Die Auszeichnung kommt dabei tatsächlich in der männlichen Form daher – denn eine Unterscheidung zwischen Reiter und Reiterin gibt es nicht. Gekürt wird schlicht der/die beste Erwachsene. Und das war im Jahr 2018 die Berufsreiterin aus dem Westallgäu. Sie ist erst die zweite Frau, die diesen Preis entgegennehmen durfte.

„Mich freut es vor allem, dass die Wahl von den Mitgliedern kommt“, sagt Ochsenreiter-Egli. Eine Jury benennt zwar vorab den engeren Kandidatenkreis, doch letztlich entscheiden alle 1500 Mitglieder des Schweizer Islandpferdeverbandes mit ihrer Stimme, wer gewinnt. „Für mich ist das ein Zeichen, dass ich in der Schweiz etabliert bin“, sagt Ochsenreiter-Egli. Denn sie ist sozusagen eine „Zugezogene“. Erst seit 2013 besitzt sie – ihrer Hochzeit sei Dank – den Schweizer Pass. Und seitdem reitet sie auch im Nationalkader der Eidgenossen.



Silvia Ochsenreiter-Egli ist vom Schweizer Islandpferdeverband zum „Reiter des Jahres“ gekürt worden. Sie ist erst die zweite Frau, die bei den Erwachsenen diese Auszeichnung erhalten hat.

Foto: Ina Ochsenreiter

„Natürlich ist es eine Randsportart. Aber es ehrt einen und macht stolz“, sagt die 42-Jährige, die im Ortsteil Mothen auf dem Hof Hafnersholt seit vielen Jahren Pferde ausbildet und Reiter trainiert. Die Auszeichnung ist für sie ein toller Abschluss der Saison 2018, in der sie neben der Schweizer Meisterschaft auch zwei Titel bei der Mitteleuropäischen Meisterschaft gewonnen hat: in der Fünfgangkombination und in der Fünfgangprüfung F1, ihrer Paradedisziplin.

Die Auszeichnung sieht sie in erster Linie als Ansporn. „Ich will noch viele Jahre reiten“, sagt sie. In diesem Jahr möchte sie gerne den Sprung zur WM in Berlin schaffen. Allerdings wird das nicht leicht. Denn ihr selbst ausgebildeter Hengst Heljar ist schon 16 Jahre alt. „Zehn Jahre lang konnte ich ihn immer verbessern. Er ist auch fit. Wenn alles stimmt, können wir es schaffen. Aber ich darf nicht davon ausgehen. Inzwischen sind drei, vier andere gute Pferde in der Konkurrenz – und nur der Beste darf mit.“

Dennoch macht sie sich schon Gedanken über die Zeit nach ihrer Karriere als Turnier-Reiterin. Dann will sie sich auf dem heimischen Hofgut verstärkt der Ausbildung junger Islandpferde widmen. „Vor allem wünsche ich mir, dass ein Funke meiner Leidenschaft und Begeisterung für diese wundervollen Pferde auf meine Schüler überspringt“, sagt sie. Einen roten Teppich braucht sie dafür nicht.